

TUMULT

HERAUSGEGEBEN V
STEPHAN GÜNZEL
MICHAELA OTT &
WALTER SEITTER

BAUD
THÄR
FAßEN

HERAUSGEGEBEN VON
STEPHAN GÜNZEL
MICHAELA OTT &
WALTER SEITTER

BAUDR ILLARD FASEN

INHALT

JEAN BAUDRILLARD VÖGELIN 13	STEPHAN GÜNZEL MASSE UND SIMULATION 90
JEAN BAUDRILLARD BATAILLE GEGEN DAS METAPHYSISCHEN PRINZIP DER ÖKONOMIE 15	FALKO BLASK SEX UND TERROR ODER VON DER SIMULATION ZUM MYTHOS 96
JEAN BAUDRILLARD UNTER DEM IMPERIUM VON ISTANBUL 19	MARCUS STIGLECKER KINEMATOGRAFISCHE SIMULAKREN JEAN BAUDRILLARDS EINFLUSS AUF DAS KINO 107
JEAN BAUDRILLARD HOFFNUNG AUF LÖSUNG DES UNLÖSBAREN 22	THOMAS WEBER JEAN BAUDRILLARD UND DIE FRANZÖSISCHE MEDILOGIE EINE PARALLAXE BEOBSAHTUNG 120
WALTER SEITTER ZUSAMMENGEWORFENHEIT EMPHATISCHE BESCHREIBUNG UND VERLUSTANZEIGE 27	VON WILHELM DONNER DRAMATISCHE GESCHICHTE JEAN BAUDRILLARD, ANDRÉ GLUCKSMANN UND DIE KATASTROPHE 127
JEAN BAUDRILLARD PHOTOGRAPHS 45	REINHARD JIRGL NACH DEM FALL THESEN ZUR BERLINER MAUER 135
HELMUT KOHLENBERGER ÜBER AUSTAUSCH UND REVOLTE BEI BAUDRILLARD 57	JUREMIR MACHADO DA SILVA BAUDRILLARD IN DEN TROPEN 140
WOLFGANG KRAMER JEAN BAUDRILLARDS THEORIE DER IMMATERIALISIERUNG DES ARBEITSPROZESSES IM VERHÄLTNIS ZUM SOZIALEN WANDEL 69	NING WANG BAUDRILLARD IN CHINA 147
PAUL MAJUT BAUDRILLARD'S DISAPPEARING REALITY: SOPHISTICATED BLINDNESS AND PICTURES OF NOTHING THAT SPEAK 82	AUTOREN 161

JEAN BAUDRILLARD

HOFFNUNG AUF LÖSUNG DES UNLÖSBAREN

Das Gespräch führte Katharina Niemeyer am 24. März 2004 in Paris

KN: Um was geht es genau in Ihrem neuen Buch?

JB: *Le pacte de lucidité ou l'intelligence du Mal* (Paris 2004) beschäftigt sich mit der Idee der integralen Realität. Es geht um den Übergang von der einfachen Realität in einen Zustand, in welchem sich alles realisiert. Träume und Phantasmen zum Beispiel; heute ist alles virtuell realisiert. Zu dieser integralen Realisierung gehört auch ein heftiges Abreagieren, das Abstoßen dieser integralen Realität, letztendlich das Leugnen dieser Situation, in der sich gleichzeitig alle Wünsche erfüllen und der Exzess des Guten zum Problem wird.

KN: Was dann auch gleichzeitig den Exzess des Bösen in unserer Gesellschaft bedeutet?

JB: Die Weltmacht wächst aus dieser integralen Realität heraus. Das führt zu verschiedenen Destabilisierungen, unter anderem zum Terrorismus als Agent und Akteur, als Motor des Ereignishaften, was andererseits auch eine Rückkehr des Bildes mit sich bringt. Die Matrix des Ereignisses des 11. September: eine nicht umkehrbare Kraft, eine Totalisierung der Dinge, die natürlich unhaltbar ist, aber glücklicherweise wird sie sich nie vollständig einstellen. Sie führt gleichzeitig zur Produktion von Antikörpern, wie zum Beispiel der Achse des Bösen. Das Böse als eine Art Gegenkraft auf verschiedenen Ebenen, ebenfalls nicht zurückführbar.

KN: Stellt diese integrale Realität eine Steigerung der Hyperrealität dar?

JB: Ja, sie folgt dem gleichen logischen Phänomen, der logischen Fortführung der Simulation, der virtuellen Realität. Doch beide, die integrale und die virtuelle Realität, überschneiden sich nicht gänzlich, aber die integrale Realität reduziert sich ebenfalls auf das Digitale.

KN: Für mich stellt sich die Frage, wie die Dualität zwischen dem Guten und dem Bösen weitergehen wird, es ist kein Ende in Sicht. Letztendlich scheint es die Form der Überraschung zu sein, die Angst macht, man könnte sogar von einer Globalisierung der Angst sprechen.

JB: Der Terrorismus findet sich in zwei Bedeutungen wieder. Die integrale Realisierung der Welt besteht aus Kontrolle, Feed-Back, Erpressung in politischer Hinsicht. Wir haben es hier mit einer weltumspannenden politischen Ordnung zu tun.

KN: Dies ist wohl auch der Grund dafür, dass George W. Bush in dieses Schema passt, als Schöpfer des Gegenterrorismus.

JB: Bush ist eine Art Komplize, ja. Vor kurzem habe ich einen Videoausschnitt gesehen, in dem sich Al Quaida auf die bevorstehenden Wahlen in den USA Wahlen (im Jahr 2004) bezieht. Ein Regierungswechsel werde nicht gewünscht, da Bush eine absolute Waffe darstelle. Es gäbe also zwei Waffen, zunächst die des eigenen Todes, die symbolische Waffe, und dann George W. Bush.

KN: Bush hat einen Krieg angekündigt, der nicht wie alle anderen sein soll, aber letztendlich bedient er sich klassischer Kriegsmittel. Es kommt mir so vor, als würde er das Spiel des Terrorismus nicht ganz durchschauen, er will den Terrorismus hundertprozentig verschwinden lassen, ohne zu wissen, dass das gar nicht möglich ist.

JB: Jeder Fortschritt auf dieser Ebene von Operationalisierung, von weltweiter Kontrolle, vollzieht sich fast automatisch. Jede Seite entwickelt ihre Verteidigungsmittel oder Gegenmaßnahmen. Insofern ist der Terrorismus allgegenwärtig, er existiert nicht nur in gewaltsauslösenden Ereignissen, er findet sich auch in Sprach- und Volksbewegungen, keiner weiß, wie weit das gehen wird. Je mehr man im Guten voranschreitet, um so mehr auch im Bösen. Was die Globalisierung angeht..., sie durchdringt das Leben überall. Man muss zwangsläufig gegen ihre Ausbreitung sein. Das aber ist schwierig, ein nicht zu verteidigender Standpunkt, denn in dieser Gesellschaft darf man nicht sagen, was man denkt. Auf diesem Niveau kann man nicht bis ans Ende gehen.

KN: Zu Beginn hatte man den Eindruck, daß man nicht frei über die Beweggründe des Anschlages vom 11. September sprechen konnte und heute gibt es immer mehr Stimmen, insbesondere von Politikern, die offen die Politik von Bush nach dem 11. September kritisieren. Man versucht, eine Antwort zu finden, obgleich man nicht weiß, inwieweit diese Publikationen einen ehrlichen Gegenpol im öffentlichen Raum oder nicht doch nur eine Offensive im Wahlkampf darstellen.

JB: Man kann von einer Verschwörung ausgehen, von einer vollständigen Manipulation des Ereignisses von der anderen Seite. Damit freilich war ich nie einverstanden, von Anfang an gab es solche Vorstellungen. Das kann nicht funktionieren, es wäre nichts anderes als ein Verkennen des Ereignisses. Hier versteckt sich etwas anderes. Wir wissen nicht, wer die Terroristen sind, wir wissen nicht, was sich wirklich in ihren Köpfen abspielt. Wir haben hier ein nicht zu kontrollierendes Ereignis auf einer zweiten Ebene, wenn man überhaupt von einer zweiten Ebene ausgehen will. Darum geht es im Moment: interpretiert man auf der ersten oder zweiten Ebene? Die Realität selbst befindet sich nicht auf der ersten Ebene, dies ist das Argument meines Buches. Man ist zumeist auf der zweiten Ebene, jener der geistigen Manipulation. Ich hoffe, dass es trotzdem eine Ereignisform gibt, die eine Unterbrechung dieser Integratilitätskette wäre.

KN: An welches Ereignis denken Sie?

JB: An eben dieses zum Beispiel, an den 11. September. Für mich ist dies keine objektive oder historische Realität. Es gibt Zerstörung auf der zweiten Ebene, um in Bildern zu sprechen. Heute ist man auf der zweiten Ebene angelangt, alles wird in ironischer, versetzter, distanzierter Weise dargestellt. Es findet eine Art totaler Bruch statt, wo ein gewisser Antagonismus wiederkehrt: Etwas kann nicht mehr zurückgestattet werden. Dieses Etwas ist nicht austauschbar. Daher steht die Ordnung unter dem Zwang, sich mit Gegenterrorismus zu behelfen. Ist dies eine Hypothese, eine Utopie?

KN: Man fragt sich, wie sich Europa gegenüber den USA in Zukunft verhalten wird, insbesondere hinsichtlich der Globalisierung.

JB: Das eben macht das Mondiale aus: die Negativität tritt in den Wirbel der Ereignisse ein, sie spielt das Spiel wieder mit, das kennt man mittlerweile. Ende des kritischen Denkens, der kritischen Geschichte. Sogar die arabischen Regierungen treten in diesen Machtraum mit ein. Wir befinden uns tatsächlich und automatisch in einer Koalition aller Mächte.

KN: Denken Sie da an den clash of civilizations, wie Huntington?

JB: Diese Theorie ist nicht völlig falsch, doch kommt sie mir in gewisser Weise, vom politischen Spiel mal abgesehen, ein wenig abgehoben vor. Ich bin zu sehr Metaphysiker, die ganze Idee von Kulturen und Zivilisationen ist so unbeständig, da lässt sich nachgerade alles behaupten. Sie verleiht dem Islam eine Art von transhistorischer Realität, ist also nichts anderes als eine Konfusion des Islam mit dem Terrorismus und seiner Gegenmacht, ein Antagonismus der Kräfte. Das alles scheint mir ein großer Irrtum zu sein, denn er reicht viel weiter zurück: die Vereinigten Staaten waren nicht immer die Vertreter der Weltordnung.

KN: Folgt man Ihren Gedanken, so müßte man davon ausgehen, daß eines Tages alle Moleküle des alltäglichen Lebens den Terrorismus in sich tragen werden,

nach dem Bild einer mathematischen Kurve, die nie die Asymptote berührt.

JB: Sicher, wir werden immer deutlicher in Unsicherheit leben. Sogar Naturkatastrophen werden als eine Form von Terrorismus wahrgenommen werden, als Destabilisierung einer Ordnung, als etwas, das man nicht kontrollieren kann. Das ist der Sinn des Terrors. Hier ist sie, die Intelligenz des Bösen. Wir sind an einem unüberwindbaren und unlösbaren Punkt angekommen. Ich nenne dies den Pakt der Luzidität, des geistigen Scharfsinns, als das einzige, was uns noch bleibt. Das wurde mir vor kurzem auf einer Konferenz der UNESCO über Globalisierung und Demokratisierung bewußt. Alle liefen wie Hamster im Rad herum. Um zu demokratisieren, muß man die Menschen davon überzeugen, demokratisch sein zu wollen. Wir exportieren die Demokratie, aber was wird zuerst exportiert? Nicht verbesserte Lebensbedingungen, sondern Bilder. Milliarden von Menschen absorbieren das Bild der Entwicklung, der Modernität, etc.

KN: Man fragt sich letztendlich, ob das dann noch Demokratie ist.

JB: Der Begriff der Demokratie war einmal eine Art Schlagwort, das heute überholt ist. Ich bin trotzdem, auf der zweiten Ebene, grundsätzlich Optimist. Das heißt, daß man der Fähigkeit des Systems, sich selbst zu zerstören, vertrauen muß. Gleichzeitig bin ich aber auch Pessimist, wie ich bereits sagte: der Exzeß des Guten bringt das Böse hervor.

KN: Ein Beispiel wären die Anschläge in Madrid, am 11. März wurden Mobiltelefone zum Zünden der Bomben genutzt.

JB: Um im Sinne des McLuhanschen Mediums zu sprechen, sind wir hier am entscheidenden Punkt angekommen. Genau dies ist die integrale Realisierung der Dinge.

KN: Die Formwerdung des Potentials?

JB: Ja, die absolute Kommunikation ist die Katastrophe. Wenn man dem Weg des Mediums folgt, so läuft man mit dem Kopf gegen die Wand. Heute sind die Nachrichten zumeist platt gewalzt, gerade weil sie in diesen Teufelskreis geraten. Eine Idee wäre, gegen den gewöhnlichen Tausch der Globalisierung den unmöglichen Tausch zu entwerfen. Eine zweitdeutige Sache: Es gibt den unmöglichen Tausch durch Maßlosigkeit, Singularität lässt sich nicht tauschen. Und dann gibt es eine letzte Form, den absolut unmöglichen Tausch. Als das Gegenteil der totalen Realisierung: Es wird kommuniziert, aber nicht mehr geantwortet. Man könnte den unmöglichen Tausch im Sinne von Singularität schaffen.

KN: Was ist wirklich „singulär“ in ihren Augen? Letztes Jahr in Weimar haben Sie während ihrer Präsentation von einer Nicht-Linearität der Geschichte gesprochen. Für mich persönlich ist eigentlich ‚alles‘ in gewisser Weise „einzigartig“, selbst wenn sich manchmal ‚alles‘ zu wiederholen scheint. Wäre Geschichte also eine Linearität mit Brüchen?

JB: Alles ist in gewisser Weise einzigartig, wir aber streben nach dem Gegenteil, nach der Zerstörung aller Singularitäten. Kulturen, Verhaltensweisen und Normen verschwinden. Auf der Mikroebene ist es richtig, das Alltagsleben ist eine totale Singularität. Die Menschen verteidigen sich, sie fliehen und ruhen sich in ihrer Privatsphäre aus; das geht nicht in den gewöhnlichen Tausch mit ein.

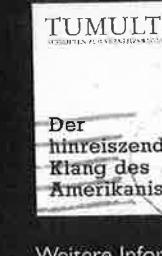
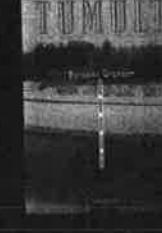
KN: Insbesondere unsere Generation lebt diese von Ihnen angesprochene Flucht in eine abgeschottete Privatsphäre; den Wunsch nach Originalität und Singularität scheint es zu geben.

JB: Hier wird es sehr kompliziert, hier müßte man die Summe aller sich nicht brechenden Widerstände berechnen. Die Geschichte mit den Wahlen zum Beispiel, das ist kein Ereignis. Denn im Grunde gibt es nur: Wählen Sie für oder gegen mich, aber wählen Sie. Die Nichtstimme ist das, was interessant ist: Ich spiele das Spiel nicht mit.

KN: Eine letzte Frage, was ist für Sie persönlich ein Ereignis?

JB: Ich habe nicht wirklich eine Antwort auf diese Frage. Es gibt keine Definition. Ich verstehe das Ereignis nicht im Sinne einer Apokalypse, man sollte hier an der antagonistischen, nicht lösbarer Situation festhalten. Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, aber es ist ein großes Spiel. In gewisser Weise spielt auch der Terrorismus dieses Spiel der Weltmacht mit und umgekehrt, aber die Gesamtsituation wird vom Bruch dieser Sache regiert. Um in Begriffen der

Singularität zu sprechen, so ist das Außergewöhnliche vielleicht das Ereignis. Darauf kann man nichts aufbauen; vorläufig geht es eher um Zerstörung als um Dekonstruktion im Sinne Derridas. Man muß den Moment denken, wie bei der Simulation, von der ich seit zwanzig Jahren spreche und die immer noch da ist. Die Sache mit dem Simulakrum war spannend, und sein Bruch war ein Ereignis. Der Terrorismus stellt die gleiche Frage.



20,- Euro ISBN 978-3-9811214-9-0



9 783981 121490

Weitere Informationen zu den bisher erschienenen Ausgaben finden Sie unter www.alpheus.de